

Zeitschrift:	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber:	Hochparterre
Band:	9 (1996)
Heft:	11
Artikel:	Lichtes Loch : Felix Argast hat das Licht für die Wallfahrtskirche in Glis gestaltet
Autor:	Michel, Ralf
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-120465

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lichtes Loch

Vergangenes Jahr wurde die Wallfahrtskirche in Brig-Glis saniert. Der Licht- und Leuchtentgestalter Felix Argast aus Basel hat den Innenraum beleuchtet.

Als Alois Bregy 1989 Pfarrer in Glis wurde und das erste Mal vor seinen Schäfchen stand, dachte er bei sich: «Mein Gott, was für ein Loch ist meine Kirche. Da muss ja selbst der fröhlichste Christenmensch zum Sünder werden.» Er meinte das dunkle Innere der barocken Säulenbasilika. In das Kreuzgewölbe eingelassene Glühlampen erhellten den vergilbten beige-braunen Putz an Wänden und Decken nur dürftig.

Walliser Perle

Im Schweizer Kunstmäzen wird die Katholische Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Glis als «interessanter Baukern mit bedeutenden Zeugnissen spätgotischer Architektur und Altarplastik» aufgeführt. Vom burgundi-

schen Bischof Leudemundus 615 gestiftet, wurde die Kirche immer wieder erweitert. 1539 gotisierte Ulrich Rufiner den Chor, und zwischen 1642 und 1659 bauten Peter und Christian Bodmer das Hauptschiff neu.

Im vergangenen Jahr fanden die jüngsten Arbeiten statt. Die Eidgenössische Denkmalpflege beauftragte das Architekturbüro Studer und Rieder in Brig mit der Sanierung der kunsthistorisch wertvollen Kirche. Um Licht ins dunkle Loch zu bringen, engagierte man Felix Argast. «Immer wenn ich fragte, was sie sich denn vorstellen, wollten die so barocke Leuchter. Dann hieß es immer: So ähnlich wie in Stans», sagt Felix Argast sichtlich erregt über den nach wie vor herrschenden Historismus. Ihn regt zweierlei auf: Viele Denkmalpfleger beharren unerschütterlich darauf, dass moderne Formen nichts in denkmalgeschützten Bauten zu suchen haben, und verlangen, dass Leuchten sich bestenfalls auf ihre Funktion beschränken müssen. Technische und gestalterische Neuentwicklungen ignorieren sie oft.

Auch Pfarrer Alois Bregy hatte Vorentscheide: «Um Himmels willen, jetzt schleppen die auch noch einen Künst-

ler an», dachte er vor dem ersten Gespräch mit Felix Argast, und dann fügt er hinzu, «doch schöner als heute kann ich mir meine Kirche nicht vorstellen. Der Argast versteht sein Handwerk!»

Gut kombiniert

Die Kirche in Glis bedurfte einer speziellen Lichtplanung. Denn neben denkmalpflegerischen Ansprüchen mussten allerlei lichttechnische Forderungen erfüllt werden. In Haupt- und Seitenschiffen sollten Leuchter sowohl Gesangbücher erhellen als auch festliche Stimmung während Konzerten vermitteln. Eine gänzlich andere Aufgabe war die Ausleuchtung des reich verzierten Hochaltars von 1480. Felix Argast hat die so verschiedenen Probleme durch eine kombinierte Beleuchtung gelöst. Die Seitenschiffe erhellt er mit eigens gestalteten und von Handwerkern gefertigten Messingleuchtern, die poliert und anschliessend glanzvernickelt wurden. Als Leuchtmittel verwendet er kleine 220-230-Volt-Halogenglühlampen, deren Lebensdauer er mit fünfprozentiger Unterspannung verdoppelt. Durch die offene Struktur der Leuchter kann er auf ei-

ne spezielle Deckenaufhellung verzichten. Nur im Altarraum sind an den Seiten Lichtschienen angebracht, von wo serienmässige Strahler den filigranen Hochaltar ausleuchten.

Dem ersten Blick entziehen sich die Leuchter der Kirche. Ihre schlichte, moderne Form lassen sie als dezenten Schmuck erscheinen, der einen wohltuenden Form- und Materialkontrast in das Kircheninnere bringt. Doch bei eingeschaltetem Licht erstrahlt die Kirche hell und freundlich, was besonders den Pfarrherrn freut. Und wie er herausfand, kommen seitdem die Kirchgänger doch weitaus lieber.

Besser als Computer

«Kunden erwarten heute Lichtplanungen als selbstverständlichen Service», sagt Erwin Ihr, Marketingleiter der Firma Regent. Mit einer Software des Fachverbandes der Beleuchtungskörperindustrie werden solche Planungen durchgeführt. Doch offenbar ersetzen sie nicht die Erfahrungen des Felix Argast. Er weiß, wann er welches Licht wie einsetzen muss und bringt eine kunstgeschichtliche Bildung sowie den gestalterischen Willen mit, um neue Lösungen für Sakralbauten zu schaffen. Ralf Michel

Felix Argast

Felix Argast, Jahrgang 1936, seit über 30 Jahren Designer bei Regent Beleuchtung AG, Basel, Mitglied des SID und des Schweizerischen Werkbundes.

Werdegang: Metallhandwerkerlehre kunstgewerblicher Richtung, anschliessende Berufsausbildung in den Bereichen Lichter und Leuchten, sakrale kunstgewerbliche Gegenstände und Schmuck. Ausbildung zum Entwerfer an der Gewerbeschule in Basel (zusätzlich 2 Semester Lichttechnik und Kunstgeschichte). Weiterbildung in Zürich zum Entwerfer. Parallel zur hauptberuflichen Entwicklung: Ausbildung zum freien Musiker an der Musikakademie in Basel (Instrumentalist, Chorleitung, Komposition).

Preis und Ehr: Design-Preis des Österreichischen Werkbundes 1975, Design-Oskar, Paris 1989.

Felix Argast hat die Beleuchtung von mehr als 300 Kirchen im In- und Ausland gestaltet. Für Regent sind unzählige Entwürfe technisch-formaler Beleuchtung industriell umgesetzt worden.



In Haupt- und Seitenschiffen hat Felix Argast Leuchter eingesetzt